

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 67.

Mittwoch 27. August

1851.

## Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

(Flussperre bei Pforzheim).

Diese trat dort wegen Herstellung des Nonnenwehrs vom 21. d. M. an auf 3 Wochen ein, was auf die Mittheilung davon von Seite des großherzoglich badischen Oberamts Pforzheim zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 23. Aug. 1851.

R. Oberamt.  
F r o m m.

Agensbach.

(Eingestander Hund).

Am 22. d. hies hat sich hier ein Jagdhund, braun, hochträchtig, eingestellt, welchen der Eigenthümer gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen kann.

Den 23. Aug. 1851.

Schultheißenamt.  
H a m m a n n.

Teinach.

Aus der Gantmasse des Bäckers und Speisewirths Matthäus Rothacker dahier kommt dessen Liegenschaft am Montag den 29. September

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf, wovon bemerkt wird, daß auswärtige Käufer mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen sich ausweisen müssen.

Die Liegenschaft besteht in:

Einer zweistöckigen Behausung mit eingerichteter Bäckerei, Hofraum und einem doppelten Schweinfall beim Hause;

1/2 Brtl. 5 3/4 Rth. weniger 8 Rth. 23' Wurzgarten hinter Bernhardt Huber, Mezgers Haus;

2 Brtl. 29 Rth. Baumgarten, der Schreibgarten genannt;

1 Mrg. 1 Brtl. 14. Rth. Mähfeld der Grundacker genannt, neben Schultheiß Hubers Wittve und Hirschwirth Maier.

Diese Liegenschaft ist gemeinderäthlich angeschlagen zu 1720 fl.

Den 23. Aug. 1851.

Schultheißenamt.  
A. V. S c r o t h.

Riesern,

Großherzogl. bad. Oberamts Pforzheim.

(Aufforderung zur Ablangung des in Folge der letzten Ueberschwemmung hier angelandeten Holzes).

Alle, welche an ungezeichnetes Holz Eigenthumsansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, ihre diesfalligen Beweise am 29. und 30. d. M. von Morgens 9 Uhr an bis Abends 6 Uhr unter Vorlegung von ortsobrigkeitlichen Ausweisungen und beglaubigten Zeugnissen darüber, daß sie solches Holz vor der Ueberschwemmung besessen haben, geltend zu machen.

Schon gezeichnetes Holz wird auch vorher abgegeben gegen Ersatz der Bewachungskosten, welches ohne Schaden abgeführt werden kann. Am Freitag den 29. wird das Floßholz, Bauholz, und Sägwaare abgegeben. Am Samstag das Scheitholz und zwar auch auf besagte Stunden.

Nach Abfluß obiger Frist wird über alles angeschemmte Holz von dem sich der Eigenthümer nicht ermitteln läßt, verfügt werden.

Den 23. Aug. 1851.

Bürgermeister Lehr.  
Rathsschreiber Kentschler.

Amtsnotariat Altenstaig.

Roßfelden,  
Gerichtsbezirks Nagold.

Das in neuerer Zeit bereits zum 3. und unterm 22. Juli d. J. letztmals zum Verkauf ausgeschriebene schöne Besitztum

des + Christof Fr. Dürr, gewesenen Hirschwirths von Roßfelden, waisengerichtlich zu 21,728 fl. geschätzt, wird auf den Antrag einzelner Gläubiger, nachdem für dasselbe sammt aller Fahrniß im Werth von 1000 fl. ein Kaufs-

Offert von 10,000 fl. gemacht wurde, am

Montag den 8. Sept. d. J.

Nachmittags 4 Uhr

in dem Gasthaus zum Hirsch einem wiederholten Verkauf ausgesetzt. Kaufsliebhaber hiezu einladend.

Den 19. Aug. 1851.

R. Amtsnotariat.  
Bullen.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Einem Saulenofen in ein größeres Zimmer tauglich hat zu verkaufen.

J. Schiele  
im Thurmstäble.

Calw.

Ein gutes Klavier für Anfänger hat zu verkaufen

Kaufmann Müller. J

C a l w.

Unterzeichneter hat gutes Gerstenstroh zu verkaufen.

Schneider Schmied.

D e c k e n p f r o n n.

(Danksagung).

Für die mir von der Stadt Calw her, sowie von anderweitigen Menschenfreunden zugesprochenen Unterstützungen, besonders den von unbekannter edler Hand an das Sargtuch meines Mannes angehefteten Wechsel von 25 fl. und auch für die in der Kirche zu Calw gesammelte Beisteuer von 11 fl. sage ich von Herzen Dank und wünsche den Oberrn die göttliche Vergeltung.

Den 22. Aug. 1851.

Die Wittve des  
Zimmermanns Laur,  
Berouka Dorothee Laur.

C a l w.

Gärtner Bomer im Gewächsgarten verkauft 3 1/2 Morgen Haber auf dem Halm im Aufstreich am Samstag den 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

C a l w.

Einen Morgen schönen Zottelhaber bei der Schaffsteuer verkauft auf dem Halm

Jakob Wobele,  
Saffner.

W a i b l i n g e n.

Ich suche einen gut erzogenen jungen Menschen gegen billige Bedingungen sogleich in die Lehre zu nehmen.

Schnauser,  
Zinngießer.

C a l w.

Der Unterzeichnete hat bis Martini ein Logis zu vermieten, es besteht in Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Platz zu Holz.

L. Bögeler.

C a l w.

Unterzeichneter erlaubt sich dem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine Dienste in den niedern hi-

sturgischen Berrichtungen mit der Zustimmung ergebenst anzubieten, daß er das ihm werdende Zutrauen durch pünktliche und billige Bedienung zu rechtfertigen sich bemühen werde.

Christian Demmler,  
Wundarzt III. Abtheilung.

C a l w.

Feine Roggerste das Pfund zu 8 fr. ist wieder zu haben bei

C. Weismann.

L i e b e n z e l l.

Ich nehme von heute an keine Waare zum färben mehr an, weil ich gedente nach Amerika auszuwandern. Diejenigen guten Freunde, die noch Waare bei mir in der Farbe haben, werden ersucht, längstens in 3 Wochen ihre Waare abzuholen, in dem nach dieser Zeit keine Verantwortung mehr stattfinden kann. Die geehrtesten Herren Schuldheissen werden höflich ersucht, dieses ihren Amtsuntergebenen zu publizieren.

Den 22. Aug. 1851.

David Jenisch,  
Färber.

C a l w.

Einen vorzüglichsten

**Emmenthaler-Käs**

empfehlen

C. F. Faist.

C a l w.

Lung hat zu verkaufen

Beck Schaal  
auf dem Markt.

C a l w.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung wird sich der hiesige Niederfranz bei Herrn Hirnhaber in Teinach hören lassen.

C a l w.

Ein großes, geschlossenes Gerod, zum aufbewahren gedroschener Früchte ist zu vermieten bei

J. F. Schlatterers  
Wittwe.

C a l w.

Kränklichkeit halber biete ich zum

Verkauf an: 1 zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, 1 einspännigen mit hölzernen Achsen, beide sammt Zugeshör nebst 2 Zugpferden. Bis diese Gegenstände aber verkauft sind, wovon ich meine Bekannte benachrichtigen werde, bitte ich um recht zahlreiche Beschäftigung.

Fuhrmann Brenner.

W i l d b a d.

(Bekanntmachung).

Unterzeichneter macht bekannt, daß die neu eingerichtete Delmühle und Hansreibe in Wildbad auf der Windbofsäge-mühle wieder betrieben wird, und wird seine verehrten Kunden mit Pünktlichkeit und Billigkeit behandeln.

Adam Härle,  
Delmüller.

C a l w.

Einen jungen Menschen, der die Bierbrauerei erlernen will, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

G. Stroß,  
Kronprinzen.

C a l w.

(Mahlmühle-Verkauf).

In der Nachbarschaft ist eine gut eingerichtete Mahlmühle, die sich einer schönen Kundtschaft zu erfreuen hat, aus freier Hand billig zu verkaufen. Dieselbe hat 2 Mahlgänge und einen Gerbgang in einer zweistöckigen Behausung; bei derselben befindet sich eine Scheuer und ein doppelter Schweinstall. An Gütern können dazu gegeben werden: ca. 2 Morgen Wiesen und 2 1/2 Morgen Ackerland. Zu erfragen bei Ausgeber dieß.

C a l w.

Eine Maad, welche in den häuslichen Geschäften erfahren ist und mit Vieh umgehen weiß, findet sogleich eine Stelle; wo? sagt Ausgeber dieß.

C a l w.

Unterzeichneter hat bis Martini sein mittleres Logis zu vermieten.

Beck Schnürte.

C a l w.

Vorzügliche **Fettglanzwische**

verkauft pfund- & vierlingwei-  
se billigst

Aug. Schnauser  
bei der untern Brücke.

Calw, 26. Aug. 1851.

Der Ueberschwemmungsschaden im  
Oberamt Calw, so weit er angezeigt  
worden und nicht den Staat angeht,  
soll sich belaufen für die Gemeinde:

Calw	55000fl.
Altbulach mit Nebenorten	8000fl.
Breitenberg	1000fl.
Dennjacht	2200fl.
Hirtsbau	4500fl.
Holzbrunn	400fl.
Liebenzell	23000fl.
Renweiler	1300fl.
Oberfolschwangen	300fl.
Sommenhardt	2000fl.
Stammheim	3700fl.
Teinach	800fl.
Unterreichenbach	9300fl.
Würgbach	1000fl.

### Der Landprediger.

(Fortsetzung).

Mit dem Vorfaze, in aller Frühe  
des nächsten Tages nach London zu  
reisen, legte sich Wickwill in sein Bett.  
Früh fand man ihn, vom Schlaafusse  
getroffen, blickblau und todt auf seinem  
Lager. Denselben Tag noch eilten die  
frohlockenden Erben herbei und durch-  
wühlten mit gierigen Händen die Nach-  
lassenschaft. Sie spotteten des Verblie-  
benen, daß er nur für sie zusammen-  
gescharrt hätte, zankten sich bei der Thei-  
lung und stellten zuletzt eine Versteige-  
rung der werthlosen Wirtschaftsgegen-  
stände an, wobei auch unser Melvin  
sich einfand, der jetzt sich gar reich  
dünkte und gern irgend ein Stück von  
seines Pfarrherrn Eigenthum zu dem  
selbigen zu machen wünschte. Wirklich  
war er so glücklich, einen alten, schwe-  
ren Holzkasten für den Preis von ein-  
und einem halben Schilling zu erste-  
hen.

Als er, damit beladen, keuchend  
und schweißend nach Hause kam, glaubte  
Johanna erst in der That, er bringe  
abermals einen Leichnam auf dem Rü-

cken heim. Polternd ließ er ihn zu  
Boden fallen und sprach mit zufriede-  
ner Miene zu seiner Gattin: „Das  
ist ein stammhafter Mehlkasten. Das  
Holz allein ist mehr werth, als der  
Kaufspreis.“

Johanna aber versetzte tadelnd: „Der  
selbige Wickwill hatte Recht, als er sagte,  
daß Dir kein Geld nütze sei. Kaum  
haben wir einige Schillinge wieder im  
Vermögen, giebst Du sie schon für ent-  
behrliche Dinge aus. Was hilfst uns  
ein Mehlkasten ohne Mehl?“

„Kranke mich nicht!“ bat Melvin.  
„Schon als Andenken an den selbigen  
Wickwill ist mir der Kasten theuer.  
Und haben wir kein Mehl, ihn damit  
zu füllen, kann Jack seine Wohnung  
darin aufschlagen. Doch der Kasten  
scheint hohl zu sein“ — er wendete ihn  
um und um — „ein so dicker Boden  
ist nicht denkbar. Auch sind die Bret-  
ter inwendig von anderer Beschaffen-  
heit als außen. Johanna bitte, reiche  
mir das Beil her. Den überflüssigen  
Boden können wir als Brennholz an-  
wenden.“

Der Vikar hieb, zwängte, brach nun  
so lange auf den inwendigen Boden  
los, bis die Bretter und Nägel nach-  
gaben. Es war wirklich ein doppelter  
Boden, dessen Zwischenraum mit Stroh  
ausgefüllt war. Als es der Vikar aus-  
schüttete, polterten einige schwere Ge-  
genstände darunter auf die Dielen.  
Die Sache näher untersuchend, fielen  
dem Betroffenen vier gewichtige Gold-  
rollen in die Hand, welche dem Deff-  
nen die schönsten, neu geprägten Gui-  
neen enthielten. Es waren zusammen  
vier hundert Stück.

Alle standen erstarrt bei dem Anblicke  
des nie gesehenen Haufens Goldes.  
Gewiß, verführerischer konnte die Schlan-  
ge im Paradiese nicht geschimmert ha-  
ben, als diese glänzenden Goldstücke,  
welche auf den Menschen einen ganz  
eigenen Reiz auszuüben pflegen.

Melvin athmete schwer auf und sah  
seine Gattin mit einem Blicke an, wel-  
che denselben für einen fragenden hielt  
und deshalb versetzte: „O du Glückli-  
cher! nun ist uns Allen geholfen. Ach  
wie froh machte uns schon die armse-  
lige Fünfspundnote, und nun gar diese  
große Geldmasse!“

Des Vikars Auge trübte sich. Dies

nicht bemerkend, fuhr seine Frau fort:  
„Du wolltest nicht einmal um des se-  
ligen Wickwill's Pfarrstelle anhalten,  
weil Du Dich in Deinem verbrannten  
Anzuge vor keinem Minister sehen zu  
lassen getrauest. Nun ist auch die-  
sem Uebelstande abgeholfen und unser  
Geld kann Dir außerdem noch man-  
chen Weg eröffnen, zum ersuchten Ziele  
und Amte zu gelangen.“

Ohne ein Wort zu entgegnen, raffte  
Melvin die Goldstücke zusammen, in  
welchen der Kinder Hände begierig her-  
umwühlten, und schüttete sie wieder in  
die Papiertüten zurück.

„Was willst Du machen?“ fragte  
Johanna, Unrath merkend.

„Das fremde Gut seinem rechten  
Herrn wieder zutragen“ — antwortete  
Melvin in entschlossenem Tone.

„Bist Du bei Sinnen?“ rief Johanna  
erbleidend. — „Ist nicht der Kas-  
ten mit seinem Inhalt durch Kauf Dein  
rechtmäßiges Eigenthum geworden?  
Hast Du nicht durch Deine langjährig-  
en Dienste eigentlich die ganze Habe  
Wickwill's verdient, dessen Placat hier  
Du gewesen bist?“

Ohne seine Arbeit zu unterbrechen,  
versetzte Melvin: „Liebe Johanna, wie  
kannst Du nur wähnen, daß man mir  
für den Preis von ein und einem hal-  
ben Schilling vierhundert Guineen über-  
lassen würde? Ich müßte mich ja vor  
meinen Kindern schämen, wenn ich ih-  
nen ein so böses Beispiel von Unehr-  
lichkeit geben wollte. Nein, ehrliche  
Hand geht durchs ganze Land, und  
wenn schon ein gestohlener Hase dem  
Dudley bald den Tod gebracht hätte:  
wie viel größer müßte Gottes Strafe  
über mich, den Verkündiger seines heil-  
igen Willens, hereinbrechen, wenn ich  
mir eine ungleich bedeutendere Geld-  
summe zueignen wollte?“

„Du kommst mir just so vor“ —  
antwortete Johanna — „wie jener arme  
Mann, welcher sein Brod kümmerlich  
durch Graben verdiente und dabei im-  
mer den lieben Gott ansehbete, ihn doch  
einmal ein recht großes Glück finden  
zu lassen. Gott erhörte auch wirklich  
seine Bitte und ließ ihn zwei große  
Goldstangen in der Erde finden. Da  
ging der glückliche Finder hin, verkaufte  
die Goldstangen als altes Messing und

fuhr dann auf's Neue fort, den lieben Gott um Auffindung eines großen Glückes zu bitten. Wer anders als der Herr hat Dir den Kasten mit dem Gelde bescheert, damit Du endlich einmal aus der Noth herauskommest und für Deine armen Kinder sorgen kannst, die bald kein Hemde mehr anzuziehen haben?"

"Gott ist nicht ein Besucher zum Bösen" — erwiderte der Vikar. — "Daß aber das Gold für uns eine böse Versuchung sei, will ich Dir gleich beweisen. Wie dankbar waren wir dem lieben Gott, als wir die Fünfspundnote behalten durften. Als eine gar große Wohlthat betrachteten wir dieselbe. Und jetzt sprichst Du schon, vom Glanze des vielen Goldes ärgerlich gemacht: „die armselige Fünfspundnote!“ Noch weit schlimmer aber klingt es, wenn Du sagst, daß das Gold mir noch manchen Weg eröffnen könne, zum ersehnten Pfarramte zu gelangen. Das Mittel der Bestechung also soll ich anwenden? O nein! Zwar will ich Dir die Liebe thun, den Versuch machen und um das Pfarramt anhalten. Doch nur schriftlich, und den Erfolg in Gottes Hand stellen, der Alles wohl zu machen weiß."

(Fortsetzung folgt).

**Vermischtes.**

Stuttgart, 23. Aug. Gestern kam hier ein merkwürdiger Diebstahl vor: einem vornehmen Ruffen wurde eine größere Summe baaren Geldes in Gold, man sagt 500 Goldstücke gestohlen und sofort die Anzeige davon bei den verschiedenen Bankhäusern gemacht. Wirklich erschien auch bald darauf ein Fremder an der Kasse von Stahl und Federer, um das Geld umzuwechseln zu lassen. Der Kassier suchte den Fremden hinzubhalten und schickte mittlerweile nach der Polizei, worauf ein Kommissär und zwei Polizeidiener anlangten. Der Fremde behauptete

indes sich gehörig ausweisen zu können und berief sich auf seinen im Hotel Marquardt befindlichen Pass. Er forderte den Kommissär auf, ihn dorthin zu begleiten, was geschah. Die beiden Polizeidiener stellten sich vor dem Hause auf und der Kommissär wartete unten an der Treppe bis der Fremde mit seinem Passe von seinem Zimmer wieder herabkam. Der aber hatte sich in aller Stille über Nebengänge und Treppen durch die Hintertüre davon gemacht. Allerdings war das Geld wieder da — auch gelang es der Polizei später — zwar nicht den Herrn, aber doch seinen Hund in einer Wirthschaft der Gaisstraße zu arretiren.

— Im Staatsanzeiger macht jemand den Vorschlag, dieses Jahr in Berücksichtigung der Zeitumstände, der Kartoffelkrankheit, der geringen Aussicht auf einen Herbsttrug und des durch die Ueberschwemmung angerichteten Schadens die Kirchweihlustbarkeiten, die ohnedies ihre ursprüngliche Bedeutung verloren haben, zu unterlassen oder wenigstens vorschristsgemäß auf einen einzigen Tag zu beschränken.

Stuttgart, 24. August. Der Hr. Dep.-Chef des Innern, Staatsrath Frhr. v. Linden, hat heute eine Reise nach dem Oberlande angetreten, um sich in Betreff für nöthig erkannter Straßenbauten an Ort und Stelle mit den betreffenden Bezirks- und Gemeindebehörden persönlich zu besprechen, ihre Ansichten und Wünsche entgegenzunehmen und sich selbst von den Bedürfnissen zu überzeugen. Es soll dieß zunächst die Oberämter Wangen, Waldsee, Ravensburg etc. betreffen.

**Frucht etc. Preise**  
in Calw am 23. August 1851.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	19 54	19 5	17 30
neuer	18 20	18 9	18 —
Dinkel	8 —	7 30	7 9
neuer	6 15	—	—
Haber	5 50	5 37	5 10
neuer	—	—	—
pr. Eimer			
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	1 34	1 32	
Gerste	1 30	1 28	
Bohnen	1 48	1 30	
Wicken	—	—	
Linsen	—	—	
Erbsen	—	—	

Aufgestellt waren 33 Eßfl. Kernen, — Eßfl. Dinkel, 32 Eßfl. Haber. Eingeführt wurden 120 Eßfl. Kernen, 20 Eßfl. Dinkel, 18 Eßfl. Haber. Aufgestellt blieben 24 Eßfl. Kernen, — Eßfl. Dinkel, 10 Eßfl. Haber.

**Weitere Notizen.**

Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Eßfl.	fl. fr.	Eßfl.	fl. fr.	Eßfl.	fl. fr.
6	19 54	5	8 —	5	5 50
6	19 42	3	7 24	10	5 48
12	19 24	4	7 18	8	5 42
30	19 12	3	7 9	10	5 30
30	19 —	neuer		4	5 27
17	18 48	5	6 15	3	5 10
2	18 40				
9	18 36				
2	17 30				
neuer					
6	18 20				
3	18 6				
6	18 —				

Brodtare: 4 Pfund Kernenbrod 16 fr. do. schwarzes Brod 14 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 1/2 Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr., Kuhfleisch 7 fr. Kalbfleisch 6 fr., Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch unabgezogen 8 fr., abgezogen 7 fr.

Stadttschultheißenamt. Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

